

Grüne Positionen



Thema: Wasser

Trinkwasser * Abwasser * Hochwasserschutz * natürliche Gewässer *
Entwässerung * Bewässerung * Regenrückhaltung

beschlossen von der Mitgliederversammlung am 18. November 2021.

Inhalt

Einleitung.....	3
Trinkwasser	4
Abwasser	5
Hochwasserschutz.....	6
Natürliche Gewässer	7
Entwässerung	8
Bewässerung	9
Literatur, Quellen, Links	10

Dieses Positionspapier gibt den Stand vom Sommer 2021 wieder und wird regelmäßig auf notwendige Aktualisierungen überprüft.

Das Papier entstand unter der Mitarbeit zahlreicher Mitglieder des AK Umwelt im Nordkreis Kleve und wurde auf der Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Kleve von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN am 18. November 2021 diskutiert und beschlossen. Unsere Mandatsträger*innen in den kommunalen Parlamenten von Stadt und Kreis sowie den Gremien der städtischen Gesellschaften werden gebeten, sich für die Umsetzung unserer Forderungen einzusetzen.

Alle Fotos von Volkhard Wille: obere Reihe: links: Schenkenschanz bei Hochwasser im Juli 2021; Mitte: neue Schöpfwerk zur Entwässerung des Kellener Altrheins bei Griethausen im Juli 2021; rechts: Klärwerk Kleve auf Salmorth im Juli 2021; mittlere Reihe: links: Bauschild Thermokompaktanlage am Klärwerk Salmorth im Juli 2021; Mitte: Kermisdahl im April 2021; rechts: Schwanenblume an den Rinderschen Kolken; unten links: Regenrückhaltebecken im Gewerbegebiet Juli 2021; Mitte: Rindersche Kolke März 2021; rechts: Schleuse bei Brienen Juli 2021.

Einleitung

Am Anfang war das Wasser - und ohne Wasser hätte Leben auf der Erde auch gar nicht erst entstehen können. Nur ein Bruchteil des Wassers auf der Erde ist Süßwasser und damit genießbar. Grund genug sich im Alltag um den Schutz dieser lebenswichtigen Ressourcen zu kümmern – ob bei der Trinkwassergewinnung, der Abwasserentsorgung oder dem Hochwasserschutz.

Die Klimakrise führt zu mehr Extremen – zum Beispiel zu Dürreperioden und Starkniederschlägen. Beides gefährdet unsere Lebensweise. Die niederrheinische Landwirtschaft, wie sie seit hunderten von Jahren betrieben wird, ist die Grundlage unserer Ernährung und in unseren Breiten nur bei ausgeglichenem Klima möglich. Extremwetterereignisse und Dürren gefährden sie. Bei starken Niederschlägen können die Wassermengen auch zur Gefahr für Mensch und Tier werden. Überschwemmungen in Siedlungsbereichen gefährden Menschen und Sachwerte können vernichtet werden. Extreme Rheinhochwasser stellen zudem eine Gefahr für den Niederungsbereich – immerhin mehr als die Hälfte des Stadtgebietes – durch Überflutung dar. Moderne Konzepte, wie zum Beispiel das der Schwammstadt, ermöglichen Anpassungen an die klimatischen Herausforderungen.

Bisher waren wir es gewohnt, dass Grundwasser zur Trinkwasserversorgung und Bewässerung ausreichend zur Verfügung stand. Das ändert sich zurzeit, so dass wir in Zukunft auch im Bereich der Stadt Kleve vorsorgen und uns umstellen werden müssen.

Unsere Gewässer sind Lebensraum für Mensch und Natur. Daher muss die im Jahr 2000 beschlossene Europäische Wasserrahmenrichtlinie umgesetzt werden, denn diese sieht die Erreichung eines guten ökologischen Zustandes aller Gewässer bis zum Jahr 2027 vor. Der Deichverband Kleve-Landesgrenze hat sich dazu vorbildlich auf den Weg gemacht – aber generell ist hier noch viel zu tun.

Der Ortsverband Kleve von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN versucht mit dem vorliegenden Positionspapier die verschiedenen Aspekte zum Thema Wasser bezogen auf die Situation in der Stadt Kleve zu konkretisieren sowie Antworten und Anstöße zu geben, wie Lösungen aussehen können. Wir laden alle Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Verbände zur Diskussion darüber ein. Gemeinsam mit den anderen Fraktionen im Stadtrat wollen wir die Erarbeitung einer umfassenden Konzeption und Strategie in Auftrag geben.

Ortsverband Kleve von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Trinkwasser

Situation in der Stadt Kleve

Das Trinkwasser der Stadt Kleve wird im Reichswald durch die Stadtwerke Kleve gefördert. Zehn Förderanlagen gewinnen das Wasser, welches an die Stadt Kleve und die Gemeinden Bedburg-Hau, Kranenburg, Uedem und Weeze sowie die Ortsteile Nierswalde und Hülm der Stadt Goch verteilt wird und somit rund 100.000 Einwohner versorgt. Das Wasserleitungsnetz hat eine Länge von 949 km und über 28.263 Haushaltsanschlüsse. Daneben gibt es viele private Brunnen.

Probleme

Die Klimakrise führt vermehrt zu Dürresituationen und Starkniederschlagsereignissen. Durch beides wird die Grundwasserneubildung gemindert, da die Wasservorräte im Boden bei Dürre überproportional beansprucht und das Wasser von Starkniederschlagsereignissen kaum versickert, sondern oberflächlich abgeführt wird.

Außerdem wird das Grundwasser durch Stoffeinträge gefährdet: über den Luftpfad werden selbst im Reichswald erhebliche Stickstoffmengen eingetragen, die zukünftig zu erhöhten Nitratwerten führen können. Mikroplastik, Pestizid- und Arzneimittelrückstände sind inzwischen fast flächendeckend nachweisbar und zunehmend ein Problem für die Trinkwasserversorgung.

Forderungen und Lösungen

In Zukunft wird es darauf ankommen, den Wasserverbrauch deutlich zu reduzieren. So kann ein Teil des Wasserbedarfes durch Brauchwasser gedeckt werden, damit die Trinkwasservorräte geschont werden.

Grundwasserentnahmen sind so zu reduzieren, dass ein ausgeglichenes Verhältnis von Grundwasserneubildung und Entnahme besteht. Grundwasserneubildung kann z. B. durch Versickerung von Oberflächenwasser gefördert werden. Die Einzugsgebiete der Wasserwerke sind vollständig als Trinkwasserschutzgebiete auszuweisen.

Einträge von belastenden Stoffen wie zum Beispiel Stickstoff, Mikroplastik, Pestizid- und Arzneimittelrückständen müssen verringert werden.

Zuletzt muss die Trinkwasseraufarbeitung so gestaltet sein, dass auch weiterhin alle Grenzwerte eingehalten und möglichst rückstandsfreies Trinkwasser zur Verfügung gestellt werden kann. Die Kosten sind verursachergerecht zu verteilen.

Abwasser

Situation in der Stadt Kleve

Die Stadt Kleve verfügt über ein modernes Klärwerk auf der Halbinsel Salmorth, über das auch die Abwässer der Gemeinden Kranenburg und Bedburg-Hau geklärt und in den Rhein geleitet werden. Derzeit wird von der Stadt Kleve eine Thermokompaktanlage gebaut. Damit soll ein wesentlicher Grundstein für den Weg zu einer energieautarken und damit klimaneutralen Kläranlage gelegt werden. Außerdem soll die Produktion von pflanzenverfügbarem Phosphor erfolgen.

Probleme

Die Abwässer haben einen zunehmenden Anteil von Mikroplastik und Rückstände von Medikamenten, die inzwischen das dominierende Problem der Abwasserbehandlung sind. Die diffuse Herkunft sowohl aus der Breite der Haushalte und gewerblichen Einleiter macht eine quellenbezogene Reduktion unmöglich, so dass technische Lösungen in den Klärwerken gefunden werden müssen.

Lösungen / Forderungen

Durch die Trennung von Regen- und Schmutzwasser sollen die Kosten-Einsparpotentiale im Bereich der Kanalisation konsequent genutzt werden. Mischwasserkanalisationen müssen der Vergangenheit angehören.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordert außerdem Maßnahmen, mit dem die problematischen Rückstände in Zukunft abgebaut werden können und wird sich dafür im Stadtrat bzw. in den Gremien der Umweltbetriebe der Stadt Kleve einsetzen. Nach derzeitigem Stand der Technik kann dies nur mit dem Bau einer 4. Reinigungsstufe erreicht werden.

Der Strombedarf der Kläranlagen ist durch erneuerbare Energien zu decken.

Hochwasserschutz

Situation in der Stadt Kleve

Ein Banndeich schützt heute das ehemalige Überflutungsgebiet vor Rheinhochwasser. Mehr als die Hälfte des Stadtgebietes würde ohne Deich bei Hochwasser vom Rhein überflutet. Der Bau und die Unterhaltung der Deiche wird von zwei Deichverbänden wahrgenommen: von der Grenze bei Millingen bis zur Schleuse in Brien vom Deichverband Kleve-Landesgrenze, von Brien bis zum Schöpfwerk an der Kalflackmündung im Osten durch den Deichverband Xanten-Kleve.

Probleme

Durch die Klimakrise kommt es zu einem grundlegend veränderten Niederschlagsverhalten. So verändert sich die jahreszeitliche Verteilung und die Intensität der Niederschläge. Starkniederschläge häufen sich im Sommer. Dadurch hat das Wasser weniger Zeit zum Versickern, sondern fließt in höherem Maße oberflächlich ab. Die statistischen Grundlagen und hydrologischen Berechnungen für den Hochwasserschutz sind deshalb nur noch bedingt aussagekräftig.

Beim Rhein ist ein weitgehender Verlust des Retentionsraums zu beklagen – dieser beträgt mehr als 80%.

Lösungen / Forderungen

Kurzfristig muss die Instandhaltung der bestehenden Deiche gewährleistet werden. Dies wird aber mittelfristig nicht ausreichen, da die Deiche nicht unbegrenzt erhöht werden können.

Wo immer möglich sollte in Zukunft zusätzlicher Retentionsraum durch Deichrückverlegungen geschaffen werden. Aber auch dem Rhein zuströmendes Wasser sollte möglichst zurückgehalten werden, z. B. entlang bestehender Fließgewässer.

Die weitere Siedlungsentwicklung sollte außerhalb des ursprünglichen Überflutungsbereich des Rheins stattfinden. Im ursprünglichen Überflutungsbereich sollen im Rahmen von Bauleitplanungen Standortalternativen ausdrücklich geprüft werden. In Bauleitplänen, die im ursprünglichen Überflutungsbereich beschlossen werden, sollen nur hochwasserangepasste Bauweisen festgesetzt und Bauwillige vor dem Kauf auf ein überhöhtes Überflutungsrisiko hingewiesen werden. Hydrologisch sensible Bereiche wie Feuchtgebiete und Flutmulden sollten von einer Bebauung ausgenommen werden.

Natürliche Gewässer

Situation in der Stadt Kleve

Die Stadt Kleve verfügt über eine Vielzahl natürlicher oder halbnatürlicher Gewässer. Dazu gehören zum Beispiel der Altrhein Griethausen, der Kellener Altrhein, die Rindernschen Kolke und der Breijpott. Zahlreiche Vorfluter durchziehen die Niederung, der Spoykanal, Tweestrom und Kermisdahl prägen Kleve. In den letzten Jahrzehnten sind durch den Abbau von Kies und Sand einige Abgrabungsgewässer entstanden.

Durch menschliche Eingriffe sind diese Gewässer meist in keinem guten ökologischen Zustand. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie sieht vor, dass alle Gewässer bis zum Jahr 2027 in einen guten ökologischen Zustand zu überführen sind.

Probleme

Unsere natürlichen Gewässer sind durch Eutrophierung, Verschmutzung, Aufheizung und Sauerstoffmangel gefährdet. Die stadtbekanntesten Probleme im Spoykanal und Kermisdahl stehen stellvertretend für die Situation vieler Gewässer im Stadtgebiet.

Die unnatürliche Struktur vieler Gewässer führt zu Umweltproblemen, da zum Beispiel die Selbstreinigungskraft geschwächt wird.

Lösungen / Forderungen

Wir GRÜNE setzen uns für eine pünktliche und vollständige Umsetzung der Maßnahmenkonzepte zur EU-Wasserrahmenrichtlinie bis zum Jahr 2027 ein.

Für spezielle, problematische und chancenreiche Gewässer wie den Spoykanal und Kermisdahl werden wir die Ausarbeitung und Umsetzung von Maßnahmenkonzepten zur Renaturierung anstoßen (z. B. Konzept der schwimmenden Inseln).

Entwässerung

Situation in der Stadt Kleve

Bei starken Niederschlägen bilden sich auf den versiegelten Bereichen der Stadt große Wassermengen, die derzeit über die Kanalisation oder andere Strukturen abgeführt werden müssen. Im Bereich der ehemaligen Rheinniederung ist der Grundwasserstand von Natur aus hoch und eine gewisse Entwässerung insbesondere im Winterhalbjahr notwendig, um die landwirtschaftliche Bewirtschaftung zu ermöglichen.

Probleme

Die bisherigen Strukturen, wie die Kaskade und diverse Regenrückhaltebecken reichen nicht mehr aus, die Wassermengen von Starkniederschlägen abzuführen. Viel sinnvoller wäre die möglichst ortsnahe Verrieselung des Wassers.

Lösungen / Forderungen

Das Konzept der Schwammstadt bietet zahlreiche Maßnahmen, Regenwasser dort zwischenspeichern, wo es fällt. Umwelttechnische und landschaftsarchitektonische Infrastruktur dafür sind etwa multifunktionale versickerungsfähige Verkehrsflächen sowie Pflaster, Mulden, Rigolen, urbane Grünflächen und Feuchtgebiete. Durch Elemente grüner Infrastruktur wie Bäume, Fassadenbegrünung und Dachbegrünung kann ein Teil des Wassers verdunsten, so dass das Kanalnetz entlastet wird. Begrünte Flächen absorbieren die Sonneneinstrahlung, Bäume spenden Schatten. Die dadurch entstehende Abkühlung und auch die Erhöhung der Luftfeuchtigkeit sowie die Verbesserung der Luftqualität verbessern so das lokale Mikroklima.

Zur besseren Ableitung des Regenwasser und zur Entlastung der Klärwerke soll innerhalb des bebauten Bereiches Trennkanalisation statt Mischkanalisation gebaut werden. Die Stadt Kleve soll ein Niederschlagsbeseitigungskonzept (NBK) gemäß § 47 Landeswassergesetz erarbeiten und umsetzen.

Bewässerung

Situation in der Stadt Kleve

Die Bewässerung landwirtschaftlicher Kulturen und der Privatgärten erfolgt in unseren Breiten vor allem im Sommerhalbjahr bei längeren Trockenperioden. Der Bedarf dafür ist im Bereich außerhalb der Rheinniederung in den südlichen Teilen des Stadtgebietes, der durch sandige Böden geprägt ist, deutlich größer als im Bereich der ehemaligen Rheinniederung. Aber selbst dort wird inzwischen regelmäßig bewässert und Brunnen zur Grundwasserentnahme beantragt.

Probleme

Die Wasserreserven im Stadtgebiet Kleve werden besonders im Sommerhalbjahr überbeansprucht. Wassergebundenen Lebensräumen trocknen aus und die Grundwasserreserven nehmen ab.

Lösungen / Forderungen

Durch eine stärkere Auftrennung des Wasserverbrauches in Trinkwasser und Brauchwasser soll die Grundwasserentnahme reduziert werden. Maßnahmen zur Stärkung der Grundwasserneubildung sollen identifiziert und umgesetzt werden. Wasserspeicherung in Zisternen und ähnlichen Strukturen kann helfen, Dürreperioden zu überbrücken.

Alle Wasserentnahmen sollen nur zeitlich befristet genehmigt werden.

Literatur, Quellen, Links

Stickstoffeinträge in die Umwelt:

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/luft/wirkungen-von-luftschadstoffen/wirkungen-auf-oekosysteme/reaktiver-stickstoff-in-der-umwelt#formen-reaktiven-stickstoffs>

https://www.klivoportal.de/DE/Home/home_node.html

<http://www.wasser-in-der-stadt.de/>

<https://wassernetz-nrw.de/>

https://www.gdws.wsv.bund.de/DE/startseite/startseite_node.html

<https://www.elwasweb.nrw.de/>

Abwasserbeseitigungskonzept der Stadt Kleve 2020-2025:

[https://rat.kleve.de/C1257CF60039C976/html/B3ECCF92E6D42D0DC12583FC002242C0/\\$FILE/UVA%2020190516_TOP%204_Abwasserbeseitigungskonzept_1.pdf](https://rat.kleve.de/C1257CF60039C976/html/B3ECCF92E6D42D0DC12583FC002242C0/$FILE/UVA%2020190516_TOP%204_Abwasserbeseitigungskonzept_1.pdf)

Niederschlagswasserkonzept Oberstand (24. Juni 2021):

https://ris.kleve.de/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZR-KvU7WWccQ6PrhC_xzH_zFwJOI9AlpsiE2CBWb1NCJ/Niederschlagswasserkonzept_Oberstadt.pdf